

## ETAPPE 034 ROTTENBURG BIS OFFERDINGEN

Startpunkt:	Dom St. Martin, Marktplatz 1, 72108 Rottenburg am Neckar
Endpunkt:	Mauritiuskirche, Kirchstraße 10, 72131 Offerdingen
Streckenlänge:	15,4 km
Höhenmeter:	↗240 m, ↘160 m

**Von Rottenburg a.N. geht es auf den Pilgerwegen Jakobsweg und Martinusweg durch Felder, Wald und ein schönes Tal bis zu einem besonderen Naturdenkmal in Offerdingen. Optional kann eine Burg besucht werden.**

### Wegbeschreibung

Vom Marktplatz gehen wir, vorbei an der schönsten gotischen Brunnen Säule Südwestdeutschlands, in die Marktstraße.

**Tipp:** An der anderen Seite des Doms, Ecke Marktplatz/Stadtlanggasse, ist beim Katholischen Dompfarramt, Marktplatz 3, am Erker eine **Heilige Katharina** zu sehen, die an ihrem gebrochenen Rad und Schwert gut zu erkennen ist.



Wir folgen den Schildern des Jakobswegs durch die Bahnhofstraße und über die Josef-Eberle-Brücke. Am Neckar entlang halten wir uns rechts und gehen bis zur **Kirche St. Moriz** und dem **Nonnenhaus**. (600 m)



Wir folgen weiter dem Jakobsweg, überqueren die Poststraße und gehen durch die Schadenweilerstraße bis zur **Klausenkapelle**. (970 m)

Weiter durch die Schadenweilerstraße kommen wir an die L 385. Wir gehen kurz rechts und unterqueren die Landstraße durch den Tunnel. (1,7 km)

**Tipp:** Hier können wir einen Abstecher zum Gedenkstein von **Margarethe Sattler** machen. Nach der Unterquerung der L 385 halten wir uns auf dem Radweg nach links für knapp 1300m.

Wir bleiben auf der Schadenweilerstraße und halten uns nach den Schildern vom Jakobsweg. Wir kommen zum Schadenweiler Hof, der Hochschule für Forstwirtschaft, und biegen rechts auf den geschotterten Weg ein. (2,8 km)

Im Wald angekommen halten wir uns noch kurz auf dem Jakobsweg nach links.



**Tipp:** Hier können wir einen Abstecher **Burg Weiler** machen. Dazu folgen wir dem blauen Balken. Bis zur Burg sind es 1,2 km. Von dort kann es über den blauen Balken bis

runter nach Weiler zur Kirche St. Wolfgang gehen. Dort kommen wir wieder auf unseren Pilgerweg Pilger.Schön. Der Weg insgesamt ist 2 km lang und etwas kürzer als der beschriebene Weg, der nicht über die Burg führt. Allerdings ist einiges an Höhenmetern zu absolvieren.

---

Wir folgen weiter dem Martinusweg und kommen zu dem Naturdenkmal **Drei Linden**. Vorbei am Bolzplatz von Weiler kommen wir zur Rammertstraße und halten uns rechts bis zur Kirche **St. Wolfgang**. (4,4 km)



Wir gehen das Stück Rammertstraße wieder zurück und halten uns halbrechts weiter auf dieser Straße und dem Martinusweg. Es geht halblinks auf einem geschotterten Weg am Wald entlang, vorbei an einem Infoschild über den Rappenberg. Vor uns sehen wir schon Dettingen.

Wir kommen in die Straße Eisengraben von **Dettingen** und gehen geradeaus weiter durch Schmiedeck bis zur Kirche **St. Dionys**. (6,6 km)

In Dettingen verlassen wir sowohl den Jakobs- als auch den Martinusweg. Wir gehen von der Kirche zur Hechinger Straße, in die wir links einbiegen. Noch deutlich vor dem Friedhof halten wir uns halblinks auf den Mönchstalweg und folgen dem Radweg. Der Radweg führt durch das Katzenbach-Dünnbachtal Richtung Offerdingen und Mössingen. Dabei passieren wir ein Wegkreuz. . (8,9 km)



Wir kommen an den Kreisel der Dettinger Straße von Offerdingen. (13,9 km)

Geradeaus über den Kreisel biegen wir nach 400m rechts in die Blumenstraße und gleich halblinks in die Rosenstraße. Links in die Austraße und rechts in den Sulzweg geht es links in den Banweg und gleich wieder rechts in die Moritzstraße. Nach links in die Kriegstraße kommen wir zu den **Ammonitenpflastern**. (15,0 km)

---

**Tipp:** Zum Bachbett der Steinlach führen einige Treppen runter, damit man sich die Ammonitenpflaster gut anschauen kann.

---

Weiter durch die Kriegstraße überqueren wir die Schillerstraße und gehen durch die Straße Insel und weiter Kirchstraße bis zur **Mauritiuskirche**, wo wir unsere Etappe beschließen.

## FRAUENORTE

### Mädchenschule St. Klara, Rottenburg



Bereits bei der Gründung der Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen im Jahre 1853 stand die „Bildung und Erziehung der weiblichen Jugend“ als eines der Hauptanliegen im Vordergrund. Somit stellten sich die Sießener Schulen bewusst in diese Tradition hinein und auch heute hält die Schule St. Klara in Rottenburg zeitgemäße Mädchen- und Frauenbildung für eine wichtige Aufgabe. An der Schule gibt es eine Realschule, ein Progymnasium und ein berufliches Gym-

nasium.

Adresse: Weggentalstraße 24, 72108 Rottenburg am Neckar

Quelle: <https://www.st.klara-rottenburg.de>



### Schloss (heutige JVA) – Mechthild von der Pfalz, Rottenburg

Auf dem heutigen Anstaltsgelände lag einst das Kapitulum der Römerstadt Sumelocenna mit seinen Tempeln. Einer Burg im 13. Jahrhundert folgte eine Schlossanlage.



Mechthild wurde 1419 als zweites Kind des Kurfürsten Ludwig III. von der Pfalz und seiner Ehefrau Gräfin Matilda von Savoyen-Achaja in Heidelberg geboren. Sie wurde die Frau von Graf Ludwig I. von Württemberg und gebar fünf Kinder, unter denen sich mit Graf Eberhard im Barte, dem späteren Herzog Eberhard I., die Lichtgestalt Württembergs befand. Nach dem plötzlichen Tod Ludwigs wurde sie mit Erzherzog Albrecht VI. von Österreich verheiratet. Die Heirat machte Mechthild zur Erzherzogin von

Österreich und als Schwägerin von Kaiser Friedrich III. galt sie nach Kaiserin Eleonora als ranghöchste Dame im ganzen Heiligen Römischen Reich. Nach elf Jahren starb Albrecht VI. und Mechthild war zum zweiten Mal Witwe. Sie residierte seit 1463 fast ausschließlich im Rottenburger Schloss. Dieser Herrschaftssitz war ihr samt der zugehörigen schwäbisch-österreichischen Grafschaft Hohenberg von Albrecht zum Witwensitz bestimmt worden.

In der Rottenburger Fasnacht wird Mechthild als Fastnachtsfürstin dargestellt.

Adresse: Schloss 1, 72108 Rottenburg a. N.

Quelle: <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.rottenburg-der-mythos-von-mechthild-von-der-pfalz.bcaed335-0c8d-415d-a6e4-d24b5c4acbe0.html>

und

<https://virtuelles-fastnacht-museum.de/mechthild-die-fastnachtsfuerstin-von-rottenburg/>



### Dr. Gabriele Miller - Sülchenfriedhof, Rottenburg

Die Theologin und Religionspädagogin Gabriele Miller wurde am 29. August 1923 in Winzigen geboren. 1947 begann sie ihr Studium am Pädagogischen Institut in Reutlingen und arbeitete anschließend als Lehrerin bei Ravensburg. 1954 promovierte sie nach einem Theologiestudium in Tübingen als eine der ersten Frauen nach dem Krieg. Bis 1968 war sie Religionslehrerin, absolvierte zusätzlich ein Philologie- und Pädagogikstudium und wurde dann Studiendirektorin und Referentin im Bischöflichen Schulamt. Ab 1982 war sie in der Öffentlichkeitsarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart tätig. Bekannt wurde sie auch als Autorin von Gebets- und Meditationsbüchern. Seit 1992 gehörte sie der Frauenkommission der Diözese an und stand ihr lange Zeit vor. Gabriele Miller ist auf dem Sülchenfriedhof beerdigt.



Adresse: Sülchenstraße, 72108 Rottenburg am Neckar

Quelle: [https://www.wir-sind-kirche.de/?id=373&id\\_entry=2765&out=print](https://www.wir-sind-kirche.de/?id=373&id_entry=2765&out=print)

### Lisa Rees-Stier, Rottenburg

Elisabeth Beate Stier wird am 09. November 1872 in Rottenburg am Neckar geboren und wächst mit vier Geschwistern dort zusammen auf. Mit ihrem Ehemann, dem Lehrer Carl Rees, zieht sie nach Lörrach. Lisa engagiert sich zunehmend politisch und sozial. Sie gehört zu der Generation, die Pionierarbeit für die Rolle der Frau in der Gesellschaft leistet. Um die Jahrhundertwende beschäftigen sie vor allem die niedrigen Löhne von Familienvätern mit vielen Kindern, die oft neben der Armut auch mit Krankheiten zu kämpfen haben.



Quelle: <https://www.lfrbw.de/themen/frauenerinnerungsorte/eugenie-von-soden-ort-1-5-22/>

### Rottenburger Frauentage

Die Frauentage finden jedes Jahr im Februar bis März statt, organisiert von der Stadt mit der Beteiligung verschiedener Institutionen, Vereinen, der Stadtverwaltung und engagierten Einzelpersonen.



Quelle: <https://www.rottenburg.de/frauentage.139727.htm?lnav=1>

### Kirche St. Moriz, Rottenburg



Um oder kurz nach 1300 begannen die Grafen von Hohenberg mit dem Bau der heutigen Kirche, die 1323 soweit vollendet war, dass in diesem Jahr der erste Altar des Langhauses mit einer Pfründe ausgestattet werden konnte. Einer der unterirdischen Räume war die Grablege der Herren von Hohenberg. Die erste Beisetzung fand 1308 statt (Ursula von Oettingen, die dritte Gemahlin Albers II. von Hohenberg). Verschiedene Urkunden des 14. Jahrhundert zeigen, dass sich die Vollendung der Innen-

ausstattung der Stiftskirche nur sehr langsam vollzog. Margarete von Nassau, Witwe Rudolfs II. von Hohenberg, stiftete 1361 eine Geldsumme – in jene Zeit fällt vielleicht die Vergrößerung der Chorfenster.

Adresse: St.-Moriz-Platz 1, 72108 Rottenburg am Neckar

Quelle: <https://www.st-moriz.de/kirchenfuehrer/historie.html>



## Nonnenhaus, Rottenburg



Das älteste Haus Rottenburgs wurde 1439/40 in "alemanischer" Konstruktionsweise ebaut. Es war das Adelshaus der von Speth und befand sich von 1688 bis 1782 im Eigentum des Franziskanerinnenklosters Obere Klausen. Deshalb wird es als Nonnenhaus bezeichnet.

Adresse: St.-Moriz-Platz, 72108 Rottenburg am Neckar



Quelle: <https://www.rottenburg.de/nonnenhaus.28591.htm?lnav=27724>

## Franziskanerinnenkloster "Obere Klausen", Rottenburg



Die Ursprünge der Oberen Klausen lagen in der Beginnenbewegung. Eine erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1357. Bereits im ersten Privilegienbrief, die Schwestern waren von allen Abgaben befreit, wurde die Gemeinschaft dem Franziskanerorden zugeordnet und zunächst vom Tübinger, später vom Horber Franziskanerkonvent betreut. Es wurde von Klosteraustritten während der Reformationszeit und Krisen während des 16. Jh. berichtet. In der ersten Hälfte des 17. Jh. reduzierte sich die Zahl der

Schwestern durch Pest und durch den 30-jährigen Krieg auf vier. 1782 wurde das Kloster aufgehoben. Die 19 Klosterfrauen entschieden sich geschlossen "in die Welt" zu gehen. Die Klostergebäude gelangten an Rottenburger Bürger und dienten in den folgenden Jahren militärischen Zwecken und als Gaststätte, bevor sie um 1840 von Württemberg erworben und zu einem Frauenarbeitshaus (Außenstelle des Gotteszeller Frauenzuchtshauses) umfunktionierte wurden. Die Klausenkappelle war die Klosterkirche der Franziskanerinnenklausen St. Anna.

Adresse: Schadenweilerstraße, 72108 Rottenburg am Neckar

Quelle: [https://www.leo-bw.de/en/detail-gis/-/Detail/details/DOKUMENT/labw\\_kloester/549/Franziskanerinnenkloster+Obere+Klausen+in+Rottenburg+Gouache+um+1830](https://www.leo-bw.de/en/detail-gis/-/Detail/details/DOKUMENT/labw_kloester/549/Franziskanerinnenkloster+Obere+Klausen+in+Rottenburg+Gouache+um+1830)



## Margarethe Sattler, Rottenburg

Das Ehepaar Sattler wurde 1527 in Rottenburg am Neckar als Mitglieder der Täuferbewegung hingerichtet. Michael Sattler starb am 21. Mai 1527 durch Tortur und Verbrennen, Margaretha Sattler erlitt einige Tage darauf im Neckar den Tod durch Ertränken.



Michael Sattler, der in Freiburg Theologie und Philosophie studiert hatte, und Margaretha Sattler heirateten um 1524 nach Austritt aus dem Kloster bzw. der Beginengemeinschaft. Im Mai 1527 wurde das Ehepaar Sattler, das in der katholischen vorderösterreichischen Grafschaft Hohenberg für die reformatorischen Ideen der Täuferbewegung wirkte, in Horb verhaftet und über Binsdorf nach Rottenburg gebracht.

Nahe dem Hinrichtungsort beim Galgenbuckel (kurz nach der Einmündung der Tübinger Straße in die Landesstraße Richtung Kiebingen auf der rechten Seite am Radweg) wurde 1997, im Jahr des 470. Todestages, ein Gedenkstein mit Inschrift und Gedenktafel errichtet.



Quelle: <https://www.rottenburg.de/gedenkstein+fuer+michael+und+margaretha+sattler.97175.htm>

---

## Burg Weiler



Die erste urkundliche Nennung einer Höhenburg der Herren von Rotenburg stammt aus dem 12. Jahrhundert. Im 13. Jahrhundert wurden die Burg und die Stadt Rottenburg durch die Grafen von Hohenberg als Residenz ihrer Grafschaft übernommen. Auf dieser Burg wurde Gertrud von Hohenberg vermutlich 1230/35 geboren. Sie wurde als Königin Anna, Gemahlin von Rudolf von Habsburg, zur Stammutter des Kaisergeschlechts der Habsburger. Sehr bald nach der Krönung in Aachen am 24.10.1273 –

am Krönungstag selbst urkundete sie noch als Königin Gertrud – nahm sie den Namen Anna an, vielleicht im Zuge des zunehmenden Kultes der Mutter von Maria.

Aus den Geschichtsquellen ist nicht viel über Königin Anna bekannt, aber das, was berichtet wird, ist nur positiv. So soll sie ein enges Verhältnis zu den Betelorden gepflegt haben.

Die Burg wird an Wochenenden durch den Deutschen Alpenverein bewirtschaftet.

Quellen: <https://dav-rottenburg.de/weilerburg/geschichtliches/> und <https://www.deutsche-biographie.de/pnd123579783.html>



## Kirche St. Wolfgang, Weiler



Auch wenn eine katholische Kirche als Patrozinium einem männlichen Heiligen gewidmet ist, kann man sich nach Frauenfiguren in der Kirche umschaun. So sind neben der Muttergottes hier auch Figuren der Heiligen Katharina und der Heiligen Theresia zu finden. Bei Theresia könnte sich entweder um die Heilige Theresia von Lisieux oder Theresia von Ávila handeln.



Die Ursprünge der Kirchengemeinde St. Wolfgang reichen weit zurück. Auf der Weiler Gemarkung oberhalb des Neckartals, unterhalb der Weiler Burg, standen einst zwei Kapellen: St. Jodokus (1339) und St. Wolfgang (um 1450). Die St.-Jodokus-Kapelle war lange das eigentliche Gotteshaus der Ortschaft, obwohl sie rund drei Kilometer vom Dorf Weiler entfernt lag, das 1244 erstmals urkundlich erwähnt wurde. 1809 wurde die Kapelle abgebrochen; heute erinnert nur noch ein Bildstock an sie. Die Pfarrkirche St. Wolfgang entstand 1828 im Weinbrennerstil am Standort

der früheren St.-Wolfgang-Kapelle. Von den rund 1.100 Einwohnern Weilers sind etwa 700 katholisch.



Quelle: <https://se-rottenburg.drs.de/gemeinden/st-wolfgang-weiler.html>

## Kirche St. Dionys, Dettingen



Zur 1912 erbauten Kirche gehört ein deutlich älteres Beinhaus, das 1493 erbaut wurde und heute als Marienkapelle dient.



Quelle: <https://www.rottenburg.de/pfarrkirche+st+dionysius+mit+beinhaus.27780.htm?lnav=30007>



## Mauritiuskirche, Offerdingen

Eng verbunden mit der Mauritiuskirche ist die Geschichte des Mesners Wilhelm Steinhilber (1891-1980). Sein Alltag und der seiner Familie, darunter auch seine Schwester, Töchter und Enkelinnen, waren bestimmt von Kirche, Turm und Glocken. Sechs Mal am Tag zum Läuten, einmal täglich die schweren Steingewichte für die mechanische Kirchturmuhren per Kurbel hochziehen und einmal pro Jahr der Großputz vor der Konfirmation.

**Liane von Droste**, Schriftstellerin und Autorin aus Offerdingen, eine der Enkelinnen von Wilhelm Steinhilber, hat mit ihrem Text „Neujahrskringel in der oberen Höll“ der Mesner-Familie ein Denkmal gesetzt und berichtet darin von der Glockengeschichte der Kirche.



Quelle: <https://www.offertdingen.de/de/Unser-Offertdingen/Historisches/Beitraege-zur-Dorfgeschichte/Nr.9->

---

### **Beginenklause, Offerdingen**

Die einzigartige und wunderschöne Lage des Friedhofs auf dem Offerdinger Berg ist der früher dort stehenden mittelalterlichen Pfarrkirche St. Moriz zu verdanken, die 1567 abgerissen wurde. In unmittelbarer Nähe der Kirche befand sich auch eine Beginenklause. An die dort einst lebenden Nonnen erinnern heute noch der Nonnenweg, der Nonnenbrunnen und das Chorgestühl aus der Bergkirche, das in der heutigen Mauritiuskirche erhalten geblieben ist.



Quelle: <https://www.offertdingen.de/de/Unser-Offertdingen/Gemeindeportrait/Offertdingen-im-Wandel>

---

---

## WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

### Dom St. Martin, Rottenburg



Nachdem die Länder übergreifende Diözese Konstanz aufgelöst worden war, wurde 1828 die Diözese Rottenburg gegründet. Rottenburg wurde zum Sitz des Bischofs und die dortige Markt- und Pfarrkirche zum Dom St. Martin erhoben. 1644 wurde St. Martin beim großen Stadtbrand sehr schwer beschädigt. Ein Relikt aus dieser Zeit sind die überdimensionierten Säulen des Mittelschiffes. Die ausgebrannten gotischen Säulen wurden ummauert, um das Gewicht der Gewölbe tra-

gen zu können. Die Kirche wurde wieder aufgebaut und prächtig ausgestattet.

Adresse: Marktplatz 1, 72108 Rottenburg am Neckar

Quelle: <https://www.dom-st-martin-rottenburg.de/der-dom/kirchenfuehrer.html>



---

### Sehenswürdigkeiten in Rottenburg

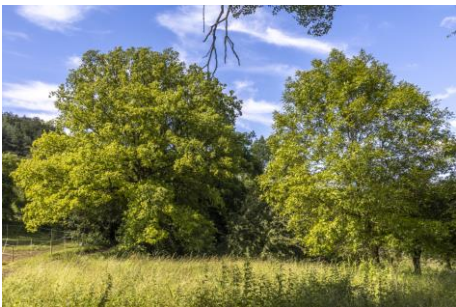
Eine Liste aller Sehenswürdigkeiten in Rottenburg und Umgebung kann man auf der Internetseite der Stadtverwaltung finden.

Quelle: <https://www.rottenburg.de/sehenswuerdigkeiten.27724.htm?Inav=27724>



---

### Naturdenkmal Drei Linden



Seit jeher besteht eine enge, fast schon emotionale Verbindung zwischen den Menschen und der Linde. Der Lindenbaum ist tief in unserem kulturellen und mystischen Leben verankert und begleitet die Menschheit durch die Jahrhunderte. In Gemeinschaft findet er sich als Dorflinde, Tanzlinde, Kirchlinde, Burgbaum oder Heiliger Baum wieder, während er im persönlichen Bereich oft als Hausbaum eine besondere Bedeutung hat.

Quelle: [https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/wissenstransfer/dateien/w78\\_kulturgeschichte\\_linde.pdf](https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/wissenstransfer/dateien/w78_kulturgeschichte_linde.pdf)



---

### Naturdenkmal Ammonitenpflaster, Offerdingen

Im Bachbett der Steinlach gibt es riesige fossile Ammoniten und Austernmuscheln, die unter Naturschutz stehen. Insgesamt hat das Ammonitenpflaster eine Größe von rund 100 Meter Länge und 4 Meter Breite. Die Gesteinsplatte aus Arietenkalk, ein Geotop besonderer Art,



ist als geologisches Naturdenkmal geschützt. In Oferdingen sind von den Gesteinen der jurazeit nur der Lias und die untersten Meter des Braunjuras vertreten. Alle diese Sedimente sind im Meer gebildet und enthalten oft Meeresfossilien wie Muscheln und Ammoniten.

Quelle: <https://www.ofterdingen.de/de/Unser-Ofterdingen/Nationales-Geotop-Schneckenpflaster>



### Impressum

Herausgeberin: Fachbereich Frauen | Evangelisches Bildungswerk Württemberg  
Heidehofstraße 20, 70184 Stuttgart

Kontakt: [efw@elk-wue.de](mailto:efw@elk-wue.de) · [www.frauen-efw.de](http://www.frauen-efw.de) · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: [ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen](http://ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen)

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Beate Steger

© Evangelisches Bildungswerk Württemberg 2026